

In Kunst- und Museumsbibliotheken gehören Datenorganisation und -archivierung zum Arbeitsalltag. Diesem Themenschwerpunkt ist ein großer Teil der Beiträge des aktuellen Heftes gewidmet.

Den Anfang macht der Beitrag von Maria Efinger über *arthistoricum.net*, die Virtuelle Fachbibliothek Kunstgeschichte, das zum diesjährigen Bibliothekartag freigeschaltet und dort in einem Vortrag ausführlich vorgestellt wurde. Ergänzt wird dieser Artikel durch einen zusammenfassenden Bericht über weitere, für Kunst- und Museumsbibliotheken relevante Vorträge vom Bibliothekartag in Dresden.

Zeitlich parallel bzw. direkt im Anschluss (24. und 25. März 2006) fand in Leipzig am Institut für Theaterwissenschaft ein Workshop statt, der den „Sinn und Nutzen von Datenbanken in den Geisteswissenschaften“ thematisierte. Die Teilnehmer diskutierten die weiteren Potenziale von relationalen und objekt-orientierten Datenbanken sowie die zunehmende Vernetzung. Die Referenten kamen aus den Bereichen Geschichte, Literatur, Kunst, Musik und Theater sowie Informatik. Die hier vorgestellten Beispiele sind zum einen für die konkrete Recherchearbeit interessant (Design-Archiv Dessau, Projekt zur Theatergeschichte: Berliner Klassik, Bayerische Musiker und Clio Rezensionen online) bzw. beschäftigen sich mit Themen, die interessante Erfahrungen und Anregungen enthalten (die Erfassung von Bildinhalten in relationalen Datenbanken, Erfahrungen mit MIDAS/HIDA in Polen).

Ein ganz anderer Themenkomplex wurde im Mai 2006 auf einem zweitägigen Symposium in Hamburg behandelt: Hier ging es um Fragen des Kulturgüterschutzes auf nationaler und internationaler Ebene. Zwei Referenten stellten dankenswerterweise ihre Vorträge zur Verfügung: Kurt Siehr seinen fundierten Überblick über den momentanen Rechtsschutz von Kulturgütern sowie

Anette Rein ihren Beitrag über die Rolle der Museen und des Kunsthandels in Bezug auf den internationalen Kulturgüterschutz. Dabei spielt die Erfassung und damit der Besitznachweis von Objekten in Museen und anderen Sammlungen eine wichtige Rolle. Nur so lässt sich verfolgen, wie ein Objekt ins Haus gekommen ist und in welchen Kontext es einzuordnen ist. Ergänzt werden diese beiden Artikel durch einen zusammenfassenden Tagungsbericht.

Rechtsfragen als Folge der nationalsozialistischen Kulturpolitik in Österreich ist der gemeinsame Nenner der Beiträge von Kurt Binder über die Rückgabe von Klimt-Bildern an die Erben und von Christian Mertens über geraubte Bücher in der Österreichischen Nationalbibliothek. Provenienzforschung und Restitution sind und bleiben Themen der kunst- und kulturpolitischen Diskussion.

An vielen anderen Stellen werden Brücken gebaut, Netze geknüpft und Kontakte gepflegt: So bieten die Frankfurter Museumsbibliotheken einen erweiterten und verbesserten gemeinsamen Katalog an. Die Kunstbibliothekarinnen und Kunstbibliothekare in Großbritannien und Irland diskutierten die Notwendigkeit einer internationalen ARLIS, die Verbindung zwischen elektronischen und konventionellen Medien sowie neue Zielgruppen und Aufgabenstellungen im Rahmen ihrer Jahrestagung in Newcastle upon Tyne, an der Margret Schild als Vertreterin der AKMB teilnahm.

Last but not least stellen wir Publikationen zur Geschichte des Lenbachhauses in München, zur Internationalisierung des Kunstbuchmarktes, zum Eventmarketing in Bibliotheken sowie zum Thema Heavy-Metal-Plattencover vor und geben Tipps in der Rubrik ohne Zugangsnummer für die Lektüre an langen Winterabenden.

(Das Redaktionsteam)